

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Semiotik präsuppositionaler Anomalien**

1. Den Terminus „präsuppositionale Anomalie“ hatte ich mehr oder weniger ad hoc gebildet für eine Klasse von über die Semantik hinaus gehenden Anomalien im Werk Karl Valentin (vgl. Toth 1997, S. 105 f.):

1.1.1. Ein Goldfisch ist über den Rand rausgeschwommen und ist am Boden runtergefallen, weil wir in dem Zimmer, wo das Aquarium steht, haben wir unten einen Boden, und da ist er dann dortgelegen, aber erst, wie er 's Fallen aufgehört hat. (Valentin 1990, S. 14)

1.1.2. Ein Mann stiess mit dem Ruderboot, ungefähr 50 Meter vom Ufer entfernt, an eine grüne Schlingpflanze, sogenannte Wasserrose, an, das Schiff kippte um, und im Handumdrehen fiel der Mann in das in der Nähe befindliche Wasser. (Valentin 1990, S. 36 f.)

1.1.3. Dem Herzog kam das zu Ohren, denn er hatte solche. (Valentin 1990, S. 587)

2. Diese Texte bzw. die einschlägigen Abschnitte sind ungrammatisch, weil es zur Definition eines Zimmers gehört, dass es einen Boden hat (wie würden wir ein Gebilde benennen, das nur Seitenwände und Decke hat?), weil ein Gegenstand nur dort stehen kann, wo es einen Boden gibt, weil dieser Boden unten (und nicht oben oder seitwärts) ist, weil ferner jemand erst dann liegen kann, wenn er nicht mehr fällt. Auch dass das Wasser in einem See „in der Nähe“ ist und dass jemand normalerweise Ohren hat, dürfte dem permanenten Diskursregisters jedes Hörers/Lesers angehören, die spezielle Erwähnung führt also zu einer Hyperdetermination des Bedeutungskonnexes, die wir semiotisch wie folgt darstellen können:

$(\Omega \rightarrow \mathcal{J}) \rightarrow (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{J})$ .

Weil die Objektrelation am Anfang der Semiose und die Zeichenrelation am Ende jeder Semiose zu einander korrelativ sind vermöge der Tatsache, dass  $(\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{J})$  eine triadische Relation von „triadischen Objekten“ (Bense/Walther 1973, S. 71) dank ihres Bezuges auf (M, O, I) ist, können

präsuppositionale Anomalien also mit Hilfe von sämtlichen 10 Zeichenklassen dargestellt werden.

### **Bibliographie**

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Entwurf einer Semiotisch-Relationalen Grammatik. Tübingen 1997

Valentin, Karl, Gesammelte Werke in einem Band. Stuttgart 1990

20.9.2009